

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

176 (29.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394181)



den Landtage hier — so Herr v. Rinnigerode 1893 — erklärt, für die Volksschüler sei „nagrade gemag gelshen!“ Schon früher hatte derselbe Junger unter dem Beifall seiner Standesgenossen von der Tribüne des Parlaments aus gesagt, die Armei sei höher zu stellen, als die Schule, und zwar nicht nur für unsere Reichsteile, sondern wesenlich als erzieherisches Element!!!

Man nehme die, gelegentlich von Vertretern der herrschenden Stände und Klassen offen zugegebene Tatsache hinzu, daß nach der Absicht dieser Stände und Klassen die Volksschule eine Anstalt zur Dressur der Jugend des arbeitenden Volkes zum demütigen Dienste für das Herrrentum aller Art sein soll — und das „erfreuliche“ Bild ist ganz vollständig.

Doch halt, noch nicht ganz! Wie wäre es, wenn man der deutschen Unterrichtsverwaltung in St. Louis Titus „Pädagogium“ begeben würde, in welchem dieser Schulmann u. a. lehrt, daß auch in den mittleren und oberen Ständen des Unterrichtsweins das „Bildungslosheit“ auch nur eine einseitige Dressur ist? Und Professor Paulsen dem Material, betreffend die Unterrichtsstände, das Urteil bezugnehmend, welches er in seinem „System der Erziehung“ (S. 394 ff.) über die biereligen Akademiker fällt, die dem „Kultus des Buches“ leben und so „nichts Ernsten und Grobes mit Ernst und Eifer treiben können“. Auch das Urteil des Professors Schmolzer über das deutsche Unterrichtsleben hätte vermerkt werden können. Danach betrachtet die Masse der deutschen „Studenten“ es als ein Privileg, „in den besten Jugendjahren vier bis fünf Semester der Arzenei, den Mathematik und der geisteslosen Zügelbildung zu spenden“. Im Uichte dieser Tatsache erscheint der Gegensatz zwischen dem Vorkriegsstande des Staates, den Universitäten, und seinem Zielfinde, der Volksschule, erst in rechter Schärfe.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Sant, 28. Juli.

Zu einer gewaltigen Protestkundgebung gegen den Jaren-Prozess kam es in Königsberg am Montag in einer überaus starkbesetzten Versammlung. Der Reichstags-Abgeordnete Genosse Rechtsanwalt Hanse hielt einen oft von freudigem Beifall unterbrochenen Vortrag. Die Angeklagten, erklärte ihr Verteidiger, seien wohl von einem preußischen Gerichtshofe verurteilt worden, aber viel schwerer als sie bei der schuldigen Jaremsus getroffen, dessen schmachvolles System von der ganzen zivilisierten Welt verurteilt worden sei. Wohl habe der Staatsanwalt die deutsche Sozialdemokratie über den grünen Klee gelobt. Aber das Urteil richtete sich gar nicht so sehr gegen die einzelnen Angeklagten als gegen die Sozialdemokratie in ihrer Gesamtheit. Durch die Urteilsbegründung finge die Meinung durch, als ob die deutschen Sozialdemokraten alle Verführer und Geheimbündler wären. Jetzt aber ist es Zeit, vor aller Welt zu erklären: Es ist Pflicht aller Mitglieder der Sozialdemokratie, von jetzt ab noch viel mehr für die Verbreitung russischer Schriften, die hier in Deutschland erlaubt sind, Sorge zu tragen. Das werde man jetzt sogar dem Reichstagsler mitteilen. Man werde vielleicht noch zu dem Zwecke eine Verbindung gründen und den Parteitag mit diesen Fragen beschäftigen. Wer aber habe denn den Prozess eigentlich verurteilt? Die „freiwirtschaftliche“ „Danziger Zeitung“ sei es gewesen, durch die der Russentum eingeleitet wurde! Sie folgte von einem „nihilistischen Aktionskomitee“, das in der Schweiz befinde und Schriften durch Zusage über die Grenze schaffen sollte. Von der Schweiz aus wurde dem Königsberger Staatsanwalt der Befehl zu teil, daß dort kein derartiges Komitee existiere. Dann brachten das „Königsberger

Tageblatt“, ein Ableger der Hartungliden, und das „liberale“ „Remeler Dampfboot“ die Nachricht, daß in Remel bei verschiedenen Genossen Schriften lagerten. Und auf Grund dieser Zeitungsnachricht fanden in Remel auf Veranlassung des Landrats Hausdurchsuchungen statt, worauf dann die Genossen verhaftet wurden. Und diese Zeitungen, die Ehedienste geleistet haben, setzten den Rant in überhöhenhohen Kritiken. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Reformtagbau tagende öffentliche Volksversammlung spricht unter dem Eindruck der durch den Russenprozess vor aller Welt aufgedeckten barbarischen Zustände des Jaremsus ihren um die Freiheit kämpfenden russischen Brüdern erneut ihre unerschütterliche Sympathie aus und erklärt, ihnen gegenüber die Pflichten internationaler Solidarität unbeitr wider erfüllen zu wollen, bis auch Rußland der westeuropäischen Kultur erschlossen und im Geiste eines modernen Rechtsstaates umgewandelt sein wird.“ — So hat das sozialdemokratische Königsberg den Ausgang des demütigen Prozesses gewürdigt. Es war eine Siegesfeier.

In einen Jarenbeleidigungsprozess vor 20 Jahren erinnert die „Berliner Volkszeitung“. Ihr Redakteur Goldheim sollte den damaligen Jaren beleidigt haben. Mit der Passivität eines Opfertammes, so schreibt das Blatt, das seiner halbdigen Absicht in vollem Entschlusse entgegensteht, wählte er als Hauptperson, als Angeklagter, der Hauptverhandlung in Moskau bei Großartig schon war das Palastor des Staatsanwalts, das von edel preußischem Patriotismus getragen war. Schwerer und dunkler zogen sich die Waden über den Angeklagten Haupt zusammen. Wenn auch nicht zibitien, so winte ihm doch immerhin, wenn alles „gung“, eine nichts weniger als verlockende Freiheitsentziehung. Das Schicksal ging seinen Gang. Der Vorsitzende, schon bereit, sich mit den übrigen Mitgliedern des Gerichtshofes in das Beratungszimmer zurückzuziehen, richtete an den Angeklagten die übliche Frage, ob er noch etwas vorzubringen habe. Ja, sagte Goldheim mit seiner phänomenal unerschütterlichen Gemütsruhe, ich habe noch nicht den Antragtrag des Jaren gesehen, ich bitte, ihn mir vorzulegen. Allgemeine Sprachlosigkeit. Der Vorsitzende sieht den Staatsanwalt, dieser den Vorsitzenden an. Niemand hatte diesen Strafanzug bis dahin gesehen. Sehr einfach! Er war überhaupt nicht vorhanden. Worum! Weil er von der zuständigen Instanz nicht gestellt worden war. . .

Wadde will es nicht. Zu dem Erlasse des Ministers v. Budde gegen die Konsumvereine schreibt die „Soz. Praxis“: „Wenn die Eisenbahner leben, daß sie mit aller ihrer bisherigen Untwürdigkeit und bedingungslosen Disziplin nur erreichen, daß man über ihre Rechte und Freiheiten von oben her beliebig, ohne Rücksicht auf ihre eigenen Interessen, verfügt, dann kann es auch einmal dahin kommen, daß die lokale Stimmung in trotzige Verbitterung umschlägt. Und wenn der Verband deutscher Eisenbahner auf 100000 Mitglieder answächst, dürfte es schwer halten, sie alle durch die Banf zu mahregeln. Schließlich bleibt noch eine Frage bei dieser Konsumvereinsbestimmung offen: „Hat der Herr Minister bereits den höheren Eisenbahnbeamten den Austritt aus den Offiziers- und Beamtenauspereinern befohlen?“ Es ist nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit! — Fast sollte man meinen, Budde traue nur den Eisenbahnarbeitern die Untwürdigkeit und bedingungslose Disziplin zu.

Samose Juristerei. Die Magistrat sind bekanntlich Aufsichtsbehörden für Strafrentenlassen. In Leipzig, das bekanntlich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten liegt, nahm sich nun kürzlich die Kreisbauernschaft unter Ilerbegehung des Magistrats heraus, die dortige

große mustergiltige Ortstrankentasse im Kampfe der Letzte gegen die Klasse zu unterdrücken und allerlei für die Klasse ungünstige Maßnahmen anzuordnen. Hiergegen strengte die Klasse bei dem Oberverwaltungsgericht die Anfechtungssache an. In derselben wurde geltend gemacht, daß das Vorgehen der Kreisbauernschaft nicht bios formell unzulässig — denn nach § 45 des Ortstrankentassengesetzes hätte im vorliegenden Falle nur der Stadtrat als Aufsichtsbekörde eingreifen dürfen — sondern auch sachlich ungerechtfertigt gewesen sei, da die getroffenen Anordnungen über den Rahmen der der höheren Verwaltungsbehörde nach § 56a zutretenden Befugnisse hinausgingen. Das Oberverwaltungsgericht hat darauf entschieden — wir überlegen das Urteil in die Sprache des Laien: Nach dem Buchstaben des Gesetzes ist eine solche Anfechtungssache nur gegen zweinstanzliche Entscheidungen der Kreisbauernschaft zulässig; wenn die Kreisbauernschaft widerrechtlich in erster Instanz entscheidet, so genügt diese Ungerechtfertigkeit, der Ortstrankentasse das Rechtsmittel der Anfechtungssache zu rauben. Die Klasse wurde also abgewiesen, weil die Kreisbauernschaft sich mit Unrecht anmaßt hat, gegen die Klasse vorzugehen. Nach gewöhnlichem Vatenverstand hat doch das Gericht in solchem Falle die doppelte Pflicht, gegen die zu Unrecht sich anmaßende Behörde vorzugehen.

#### England.

Unterhaus. Auf eine Anfrage wegen der Beschlagnahme der „Malacca“ und anderer Dampfer im Roten Meer erklärt Premierminister Balfour am Dienstag, er hoffe, Mittwoch eine kurze Erklärung über diese Angelegenheit abgeben zu können. Auf eine weitere Anfrage betr. die Verletzung des Dampfers „Knight Commander“ erwiderte der Premierminister, zu seinem Bedauern müsse er sagen, daß die ihm zugegangene Meldung ihm wenig Zweifel lasse, daß dieser bedauerliche Vorfall vorgekommen sei. Es handle sich hierbei nicht um einen Menschenverlust, aber er fürchte, daß eine Verletzung des Völkerrechts vorliege.

#### Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

In einem langen Klageziel, das die „Rhein-Ztg.“ dem Hererokrieg widmet, wird auch folgender Brief erwähnt, den eine gut unterrichtete Persönlichkeit dem genannten Blatte aus Swakopmund geschrieben hat: „Das einzige Gefecht der letzten Monate, das unsere Truppen als Sieg bezeichnen können, ist das von Uganjira, das Gouverneur Ventwein am 9. April lieferte, und wohl auch das von Otumabos (13. April), wo die Herero viele Verluste hatten. Die Gefechte der Kolonne von Glatenapp sind für uns Niederlagen gewesen; bei Umlaforo 26 Tote, die in den Händen des Feindes blieben, ferner Verlust von einem Nachschuttwagen, etwa 26 Gewehren Modell 88 und 4000 Patronen. Das Gefecht von Ulanari ist höchstens ein Vorkriegsieg. Die angegriffene Romagnie Bihel (Seebataillon) erhielt den Befehl, sich zur Hauptmacht zurückzuziehen und verlor fast 30 Mann. Angehörige, also leicht Verwundete, blieben in den Händen des Feindes. Bei Ulanari verloren unsere Truppen etwa 20 Gewehre, Modell 88, und 2000 Patronen. Es werden wohl 100 Herero gefallen sein, trotzdem jagt der Feind mit so viel Waffen und Munition aus dem Kampfe, während auf der deutschen Seite vier alte Vorderlader erbeutet wurden. Der Sieg war also nicht bedeutend.“ Einer Meldung aus Onabratzi zufolge landete Vater Nachtwort aus Umlaforo eine Nachricht dorthin, worin es heißt: Der Nyphus steht im Bunde mit der Wit und Tade des Feindes. Der Krieg wird noch sehr lange dauern und wird mit jedem Tage schwerer.“ Die „Täg. Rundschau“ erzählt, daß Ventwein

Kühnzig des geschichtlichen Materialismus fehle. Sätze, wie der zitierte, enthalten nicht den Denter, sondern nur den Menschen Feuerbach.

Und der Mensch in ihm war groß. Georg Brandes zeichnet ihn: „So einfach er auch im Verhältnis zu Freunden war, so liegt doch ein ungeheurer Ernst über dieser Gestalt ausgebreitet. Man betrachte nur sein Antlitz, in welchem alles Still ist, strengster, härtester Still, und seine Jüge, die den Stempel des Genies tragen. Es ist Still in dieser mächtigen Stirn, in diesen tiefen Augen, in diesem großen, flatternden Barte. Es liegt Macht darin, Macht und Hoheit und männliche, bronzenartig-rauhe Schönheit.“ Man muß zu Feuerbachs Bilde die Worte denken, die er auf der Höhe seiner Kraft einem Freunde schrieb und aus deren Geiste sein Hauptwerk geboren ward:

„Aufs Haupt muß man schlagen, aus Prinzip muß man vernichten. Handeln heißt enthaupen — mit dem Entschlus, sich dafür selbst enthaupen zu lassen.“

Wie häufig steht im Brandlicht dieser willenskräftigen Worte das deutsche Bürgerum da, das die Revolution, die es machen sollte, scheu vertiet und den Absolutismus, statt ihn aus Haupt zu schlagen, in seinen schließlichen Wofen ehrfürchtig zu betubeln begann und noch heute bejubelt!

Fr. D.

in der Tat krank sei und daß er kaum zu Pferde steigen kann. Er selbst habe aus diesem Grunde um Enthebung von seinem militärischen Kommando gebeten.

### Der russisch-japanische Krieg.

Wie es in der russischen Armee aussieht, darüber wird der Berliner „Volkszig.“ von befeuerterrichteter Seite aus Rußland folgendes mitgeteilt: In der letzten Zeit sind viele russische Offiziere und Soldaten unter dem deprimierenden Eindruck der fortwährenden Niederlagen, der großen Leiden und nervösen Aufregungen, die von keinem einzigen Erfolge getrübt werden, dem Wahnsinn verfallen. Viele russische Familien, deren Verwandte sich auf dem Kriegsschauplatz befinden, befürchten, wenn sie keine Nachrichten erhalten, nicht sowohl, daß ihre Verwandten tot sind, als vielmehr, daß sie zu den wahninnigen Genovorenen gehören. Man kann mit ruhigem Gemüte sagen, daß kein einziger der bisher von Rußland geführten Kriege so sehr das Nervensystem zu zerrütten geeignet ist, wie der gegenwärtige Krieg mit Japan. Die vollständige Abwesenheit irgend welcher Begeisterung des Volkes, das einem Kriege im modernen Sinne nicht gewohnt ist, das fast offene Mißtrauen aller Kreise der russischen Bevölkerung gegen die unfähige Regierung haben in dem Seere eine furchtbare Verfallung geschaffen, in der das Wahnsinnigwerden als begründete Folge erscheint.

Die Nachwärtskonzentration der Russen nimmt ihren Fortgang. Alle beschleunigten Redewendungen in den Telegrammen des Generals Kurapatin können nicht die Tatsachen aus der Welt schaffen, daß der nach Süden vorgehende Teil der russischen Mandchurien-Armee in unaußhaltbaren Rückschlag auf Haitsching und Liaung begriffen ist, und daß die Russen Haitsching sehr bald werden räumen müssen. Die bereits gemeldete Einnahme des südöstlich von Haitsching liegenden Vhaminpalles durch die Japaner bedeutet einen abermaligen engeren Zusammenstoß der vereint operierenden japanischen Armeen, denen es jetzt gelungen ist, ihre ursprüngliche Front von 200 Kilometern auf etwa 80 bis 100 Kilometer zu verringern. Alle in dieser Front stehenden Truppenteile bewegen sich langsam, aber mit eigener Konsequenz auf Liaung zu, und durch das fortwährende Zurückweichen der Russen haben die Japaner genügend Raum, hinter ihrer Front ihre Reserven zu entwickeln.

Zwischen Liaung und Rußden hat ein heftiges Gefecht stattgefunden. Nach einer Meldung der „Transf. Ztg.“ aus Brüssel hat die japanische sozialdemokratische Partei für den Internationalen Sozialistkongress in Amsterdam einen Antrag zu einer Resolution gestellt, die zu Schritten zur Beendigung des russisch-japanischen Krieges auffordert. Der Krieg werde von den kapitalistischen Regierungen der beiden Länder geführt, was große Leiden für die Arbeiter Rußlands und Japans verurteile.

Anfolge der fortgesetzten Liebergriffe russischer Kriegsschiffe und Hilfskreuzer gegen englische Handelsdampfer im Roten Meer und in den japanischen Gewässern nimmt die Mißstimmung gegen Rußland andauernd zu. Aus London meldet ein Telegramm: Die Zerstörung des Dampfers „Knight Commander“ hat in England eine große Erregung hervorgerufen. Die gesamte Presse konstatiert einmütig, daß der Vorgang eine ernste Verletzung des Völkerrechts bilde, als der „Malatta“, „Zail“, „Coening Standard“ drückt die Hoffnung aus, daß die englische Regierung bereits energisch Maßnahme verlangt habe. „St. James Gazette“ erklärt, die Gebild Englands werde auf eine harte Probe gestellt, doch könne diese auch schließlich ausgehen. In diesem Falle würde Rußland es mit einem weit gefährlicheren Gegner zur See zu tun haben als jetzt mit Japan.

Weitere Meldungen besagen: Die Wladivostok-Flotte hat, nachdem sie den „Knight Commander“ in den Grund gehohlet hatte, ihren Kurs nach Norden genommen. Es verlautet, daß noch ein japanisches Schiff in den Grund gehohlet worden ist.

Der russische Konful beidigt auf eine Anfrage des englischen Konsuls, daß der englische Dampfer „Hiving“ von einem russischen Torpedoboot in den Grund gehohlet worden ist, weil der Dampfer sich weigerte, zu stoppen. Die Besatzung wurde nach Fort Arthur gebracht.

Reiters Bureau“ meldet aus Suez vom Dienstag: Der Dampfer „Formosa“ der Peninsular- und Oriental-Linie wurde von den Russen im Roten Meer aufgebracht und kam hier unter russischer Flagge und mit russischer Besatzung an. Die Beschlagnahme erfolgte durch den Dampfer der russischen Freiwilligen-Flotte „Solomel“.

Gleichzeitig beschlagnahmen von der russischen Flotte wurde nach einer der Redebeit in Liverpool zugegangenen Mitteilung aus Hongkong der Dampfer „Calchas“, der auf der Fahrt von Puger Sound (Nordamerika) nach Japan und Hongkong war.

England scheint entschlossen zu sein, zur Verhinderung weiterer Entseten der Russen mit bewaffneter Hand einzugreifen. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist das englische Panzerschiff „Cecilia“ mit drei Torpedojägern

hatte, schloß er mit den Worten, er wünsche die Aufgabe nicht verfehlt zu haben, die Jubiler aus Gutesfreunden zu Menschenfreunden, aus Christen, die ihrem eigenen Bekenntnis und Gehändnis zufolge „halb Tier, halb Engel“ seien, zu Menschen, zu ganzen Menschen zu machen. So war Feuerbachs humanistisches Ziel, und so sehr erfüllte auch ihm der Glaube an die Kraft des Wortes.

Einer Menge von Handwerkern räumte er zu diesen Vorträgen auf ihre Anfrage unentgeltlich den Zutritt auf den Galerien ein, und als er genenbet, überreichte eine Deputation des Heidelberger Arbeiter-Bildungs-Vereins ihm eine begütigte Adresse, die die Erklärung aus der geistigen Anechtenschaft als das Hauptfachliche pries und in die Worte auslie: „Der Sozialer läuben und erkennen wir, daß der Trug der Pfaffen und des Glaubens, gegen den sie ankämpfen, die letzte Grundlage des jetzigen Systems der Unterdrückung und der Nichtwürdigkeit ist, unter welchem wir leiden; und daß Ihre Lehre daher, die an die Stelle des Glaubens die Liebe, an die Stelle der Religion die Bildung, an die Stelle der Pfaffen die Lehrer setzt, einzig die sichere Grundlage derjenigen Zukunft sein kann, die wir anstreben.“ Diese Worte geben mehr als bloß den Kefler der Feuerbachschen Vorträge. Sie spiegeln zugleich ein Stück jenes ideologischen Sozialismus, der in den vierziger Jahren sein Wesen trieb, der die Liebe als den Ursprung des gesellschaftlichen Heils pries und sich anspuch-

voll als der „wahre Sozialismus“ einmischen ludte. Das kommunistische Manifest hatte schon am Vorabend der Revolution mit diesem schongeistigen Sozialismus abgerechnet. Großgefaßt aber hatte dieser sich gerade an den Brüdern der Feuerbachschen Vergötterung der Liebe.

Die neue Religion, die Feuerbach denkt, beruht und gipfelt im Prinzip der Liebe. Die Natur schlechweg sollte die Grundlage geben, aber hier verhiel sich dem Denter die geschichtliche Seite des Ethisches Natur, das in der menschlichen Gesellschaft vor seinen Augen stand. Er drang über seine materialistische Naturauffassung nicht zur materialistischen Geschichtsauffassung vor, und deshalb blieb seine Gesellschaftsphilosophie im schönen begüterten gläubigen Worte stehen. Feuerbach hatte Hegel mit seinem Geißel bei Seite geschoben, er war also nicht auf seinen tragfähigen Schultern emporgewachsen. Marx aber setzte dort an, wo der dauernde Gewinn Hegels lag, und so blieb Feuerbach hinter ihm auf einer Entpantzenlinie, die ihm der weitbeherrschende Mittelpunkt dünkte, zurück. Der Entleerter von Bruderd, streifte bloß an die neuen, die gesellschaftlichen Gegenstände und ihre stitlichen Wirkungen enthaltenden Erkenntnis. Einmal sagte er: „Wo du vor Hunger, vor Elend keinen Stoff im Liebe hast, da hast du auch in deinem Kopfe, in deinem Sinne und Herzen keinen Stoff zur Moral.“ Aber die Bedeutung solcher Wahrheiten ahnte er nicht, weil seiner Philosophie das augenwaffnenbe



nach Yokohama abgegangen, um die englischen Handelschiffe zu schützen.

Der von den Russen beschlagnahmte englische Dampfer „Malacca“ ist unter russischer Flagge in Nisibis eingetroffen.

Der deutsche Dampfer „Sofatia“ ist mit russischer Besatzmannschaft an Bord in Suets angekommen. Seitdem freigegeben.

Man erwartet in Washington, daß das amerikanische Staatsdepartement in Sachen des „Knight Commander“ an die russische Regierung einen geschwächten Protest richten wird. Das Schiff, das meist Güter amerikanischer Ursprungs fährt, hatte keinerlei Kriegsgüter an Bord. Man nimmt an, daß die Vernichtung des Dampfers die Grundlage zu einer sehr hohen Schadenersatzforderung bilden wird. Die amerikanische Regierung wird sich lediglich mit dem Verlust der Fracht befassen und es England überlassen, Genugtuung für die Verletzung des Schiffes und die Beleidigung der englischen Flagge zu fordern.

**Gewerkschaftliches.**

**Achtung, Bauhandwerker!**  
Zugung nach Bremen, Bremerhaven, Westermünde, Lehe, Emden und Aurich ist fernzuziehen.

**Aus Stadt und Land.**

**Bant, 28. Juli.**

Der Bürgerverein zu Delmenhorst läßt sich zu unserem Artikel über den Canisjaggen der Abg. Koch und Grape durch Erklärungen im Oldenburg. „Generalanzeiger“ und in den „Nachrichten für Stadt und Land“ folgendermaßen vernehmen:

1. Es ist unrichtig, daß die von dem Vorstande des Bürgervereins zur Berichterstattung verlangten Herren Abg. Koch und Grape im Bürgerverein von ihrem Gegnern gesprochen hätten. Der Bürgerverein ist infolge des famosen Wahlrechts bei der vorigen Wahl mit seinen Wahlmännern überhaupt nicht zu Wort gekommen, da die sozialdemokratische Liste siegte. Die Abg. Koch und Grape sind, wie damals öffentlich erklärt, gewählt worden, um die unterlegene bürgerliche Partei nicht unvertreten zu lassen. Ihr Wirken im Landtage hat die vollste Anerkennung des Bürgervereins gefunden.

2. Es ist unrichtig, daß der Abg. Koch die Gründe der dem Bau einer Bahn durch das Saaterland zustimmenden Sozialdemokraten nicht hervorgehoben habe. Nach dem veröffentlichten Bericht des „Delm. Streichl.“ hat er erklärt: „Die Bahn durch das Saaterland sei zustande gekommen, zunächst durch das erklärte Eintreten der Bewohner des fraglichen Landteiles, dann durch die Zustimmung der sozialdemokratischen Abgeordneten, die den Kulturfortschritt hätten mitmachen wollen u. s. w.“

Zu dieser Erklärung gestatten wir uns zu bemerken, daß es uns doch sehr fraglich erscheint, daß der Bürgerverein immerzeit die Herren Koch und Grape als Kandidaten aufgestellt und gewählt hätte, wenn seine Leute die Mehrheit unter den Wahlmännern gehabt hätten. Es ist ja erstens, wenn die Herren von Bürgervereins für das Wirken der Herren Koch und Grape im Landtage Anerkennung haben, aber wir glauben nur, daß sie jetzt aus der Rot eine Tugend machen. Sonst galt ihnen z. B. der Herr Koch als der „rote Bürgermeister“, mit dessen Wahl man im bürgerlichen Interesse einen argen Mißgriff getan habe. Unsere Delmenhorster Parteigenossen dürften auf Grund dieser Erklärung unter 1 Veranlassung nehmen, über die Stellung des Bürgervereins bei der Landtagswahl im Jahre 1902 sich zu äußern. Zu der Erklärung unter 2 sei bemerkt, daß wir davon gern Kenntnis nehmen, daß Herr Koch in der fraglichen Verammlung die Beweggründe, welche die Sozialdemokraten veranlaßt haben, dem Bau einer Eisenbahn durch das Saaterland zuzustimmen, mitgeteilt hat. Aus dem Bericht in den „Nachr. f. St. u. L.“ war das nicht zu ersehen.

Der flüchtige Kutscherhülfe B. wurde in das hiesige Gefängnis gebracht.

Die Ehre seiner Witwenkinder soll man nicht leichtfertig aus Spiel setzen. Mancher Mensch ist leider sehr schnell bei der Hand, andere mit falschem Bedacht zu überschätzen. Hinterher kommen dann die Unannehmlichkeiten, wie dies auch hier eine Frau gewahr werden mußte, welche einige Bauhandwerker, die in ihrem Hause Reparaturarbeiten verrichteten, beschäftigte. Ehrentreu bei Seite gebracht zu haben. Es stellte sich aber heraus, daß Ratten die Hebelstäter gewesen waren.

Der **Neue-Welt-Kalender** für 1905 ist eingetroffen. Wir bitten alle Arbeiter und Arbeiterinnen, keinen anderen Kalender zu bestellen und für die weitest Verbreitung dieses Kalenders zu sorgen. Derselbe ist in Rubdensbergs Buchhandlung hier selbst zu haben.

**Wilhelmschaven, 28. Juli.**

**Von der Marine.** Nach einer Mitteilung des Chefs der aktiven Schiffsflotte ist beim Auslaufen aus Levick am 25. Juli abends das Torpedoboot Nr. 98 von „Odin“ Steuerbord mitschiffs gerammt worden. Da die Decksräume led sind, wird das Boot von „Blü-“

über Norwegen nach Kiel geschleppt werden. Verletzt ist niemand.

**Krieg im Frieden.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat zwischen Mannschaften der zweiten Matrosendivision und des zweiten Seebataillons eine große Schlägerei stattgefunden. Matrosen, die im letzten Jahre in einer hiesigen Wirtshaus feucht-fröhlich gefeiert. An dieser Feier wollten auch drei Soldaten des zweiten Seebataillons teilnehmen. Es kam zum Wortwechsel; letzterer artete bald in Tätlichkeiten aus. Die Streitigkeiten legten sich auf der Straße fort. Bei diesem wurde man von einem Seesoldaten das Messer gebraucht und mittels dieses gefährlichen Instruments ein Matrose so schwer verletzt, daß derselbe gestern Morgen im Garnisonlazarett an den Verletzungen starb. Im Ganzen sollen 6 bis 8 Matrosen teilweise sehr schwer verletzt sein. Ein Matrose ist gestern Morgen bewußtlos aufgefunden und in das Lazarett überführt worden. Einem Seesoldaten soll das Auge ausgehauen sein, dagegen soll der jüngere Messerheld den Verlust seines Gebisses beklagen.

**Heppens, 27. Juli.**

**Sabawassers „Zioll“**, das in den frühen Morgenstunden des 19. Juni d. J. so jäh niederbrannte, wird von Grund aus wieder neu errichtet und es wird bald ein stolzer Bau auf der Trümmerstätte erstanden sein. Trotzdem Sabawasser mit der Versicherung sehr schlecht abgedichtet hat, indem sie ihm nur 20 Prozent der Versicherungssumme ausgezahlt hat, weil das Vorbehalten noch ganz stehen geblieben war und vom Saale die Mauern stehen geblieben waren, macht er doch ganz Arbeit und hat alles übrig gebliebene Bauwerk, einschließlich der Vorbergebäude, radikal wegreißen lassen, bezw. will es noch abbrechen lassen. Sogar der große Rahmenbau ist wieder abgerissen worden, der ebenfalls stehen geblieben war. Sabawasser hat stets dem Fortschritt der Zeit und der Technik in seinem Etablissement Rechnung getragen, und entsprechend diesem Grundsatze wird er auch einen Neubau errichten, welcher in jeder Beziehung der Zeit entspricht. Der neue Saal wird 27 Meter Breite, 42 Meter Tiefe und 11 Meter Höhe erhalten und mit Eisenkonstruktion versehen werden. Im Vordergebäude werden außer den geräumigen Schanklokalen und den Privaträumen vier große Klublokale eingerichtet werden. Das ganze Etablissement wird wieder durch elektrisches Licht vermittelst neuer moderner Maschinen erleuchtet und mit Warmwasserheizung versehen werden. Der Neubau kostet schätzungsweise 100 000 RM. In dem fertiggestellten Teil des neuen Vordergebäudes sollen die Wirtschaftsräumlichkeiten bereits in aller nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden. Der Saal wird voraussichtlich Ende September fertiggestellt sein.

**Varrel, 28. Juli.**

**Wo unser Geld bleibt.** Ende letzter Woche wurde auf Anordnung und unter Leitung des Stadtbauamtsleiters an der Windmühle an einem von Schulkindern und Erwachsenen viel benutzten Wege eine Treppe angelegt, die ebenso nutzlos wie unpraktisch war und leicht die Veranlassung zu Unglücksfällen gegeben hätte. Nach den Berechnungen eines Sachverständigen stellen sich die Kosten für diese Treppe folgendermaßen:

400 Steine . . . . .	16.00 RM.
1 Tonne Zement . . . . .	8.00 „
1 Fuhrer Sand . . . . .	2.50 „
Arbeitslohn . . . . .	15.00 „
zusammen 41.50 RM.	

Nachdem auch die Stadterverwaltung sich von der Unzweckmäßigkeit und Gefährlichkeit dieser Treppenanlage überzeugt hatte, wurde Mittwoch vormittag ein Arbeiter beordert, dies „Rundtwerk“ mit einem großen Schlaghammer zu zerstören und die zerstückelten Steine unter Schutz vor den Augen der Passanten zu verbergen. Wenn Varrel in Rußland läge, wäre manches zu verziehen.

**Zetel, 28. Juli.**

**Eine Kindesleiche** wurde vor einigen Tagen in einer ausgetrockneten Viehtränke gefunden. Die Leiche muß schon mindestens ein Jahr dort gelegen haben, immerhin kann der Stoff, indem die Leiche einhüllt war, vielleicht zur Entdeckung der Kindesmörderin führen.

**Oldenburg, 28. Juli.**

**Zur Landtagswahl.** Die Wahl der Wahlmänner ist durch Bekanntmachung des Stadtmagistrats auf Donnerstag den 11. August im Sitzungssaal des Rathhauses angelegt. Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 14. Die Wahlhandlung beginnt vormittags 10 Uhr und dauert bis 1 1/2 Uhr.

**Eine Volksversammlung** findet in Schmiede beim Wirt Widdius am Sonntag den 31. Juli, abends 7 Uhr statt mit dem Thema: „Die bevorstehenden Landtagswahlen“. Die Genossen wollen zu jahrelangem Besuch agitierten.

**Die Heberstandarbeiten** bei der Eisenbahn ist wieder eingestellt. Daß sich die Direktion darauf besonnen hat, noch nachträglich einen Ausschlag für die gemachten Lieberstunden den Arbeitern zu zahlen, ist uns nicht bekannt geworden.

**Westerstede, 28. Juli.**

**Die Kuffete der Kinder**, sich hinten an fahrende Wagen zu hängen, hat gestern auf dem

hiesigen Ufer wieder einen Unfall zur Folge gehabt. Die 13jährige Tochter eines Anwohners der Küsterrinne hatte sich an den ersten von zwei hintereinander besetzten beladenen Torfwagen gehängt. Sie fiel ab und geriet unter die Räder des zweiten Wagens, der dem bauernswerten Rinde über Kopf und Brust fuhr. Trotz der schweren Last des Wagens ist das Kind mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davongekommen. Nach dem „Ammerl.“ konstatierte der Arzt eine Spaltung der Unterlippe, sowie Querschnitten am Kopf und an der Brust.

**Wesha, 28. Juli.**

**Entwölben** sind aus der hiesigen Strafanstalt zwei zu längerem Aufenthalt verurteilte Sträflinge.

**Wapenburg, 28. Juli.**

**Während des heftigen Gewitters** schlug der Blitz am Dienstag abend in das Wohnhaus des Landwirts Wolbert Engels in den nahen Wäldern dorfer Bälten und zündete. In kurzer Zeit war das neue Gebäude, das bereits schon zweimal durch Feuer heimgesucht worden ist, ein Haub der Flammen. Außer großen Heuordern und dem Mobiliar gingen 4 Schweine in dem Feuer zu Grunde, ein weiteres wurde so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Wie verlautet, soll das Gewitter auch in Himmelfing großen Schaden angerichtet haben.

**Ofen a. d. Oie, 28. Juli.**

**Plötzlich Tod auf dem Friedhofe.** Am Sonntag fand hier die Beerdigung des verstorbenen Müllers S. v. Thaden statt. Sie nach der Beerdigung der Sarg in die Gruft geleitet wurde, stürzte der hierbei beschäftigte 56 Jahre alte Leichenträger Heinrich Dietrich plötzlich tot zur Erde. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein so unerwartetes Ende bereitet. Mittels der Bahre, auf welcher der Müller kurz vorher noch von Dietrich getragen worden war, schaffte man jetzt den Lepteren in seine Wohnung.

**Kiel, 28. Juli.**

**Das Kriegsgericht der Ostsee** verurteilte den Böttcher Gelfe wegen Diebstahls von über 300 RM. Kantingeldern des Kreuzers „Norman“ zur Degradation und zu achtmonatigem Gefängnis.

**Aus den Vereinen.**

**Vereinsleben.**

**Bant-Wilhelmschaven.**  
Baubegleitern. Freitag den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Sitzung in der Germaniahalle.  
Quatenträuf.  
Hohlräder-Verein. Samstag den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hofale des Herrn J. Werken.

**Aus Hab und Fern.**

**Einbruch bei Göhr.** Der Villa des Pastors a. T. Genossen Paul Göhr in Jelenhof bei Berlin, Prinz Handjerych, 38, haben Einbrecher einen nächtlichen Besuch abgestattet und wie die Vandalen darin gehaut. Sie sind durch die vergitterten Kellerfenster in das Innere eingedrungen, nachdem sie die Eisenstäbe auseinandergehoben hatten. Die Villa war vollständig unbewohnt, da Pastor Göhr zurzeit in Tirol, seine Frau mit den Kindern an der Ostsee weilte. Die Einbrecher konnten also ungehindert „arbeiten“ und sie haben auch ihr möglichstes getan, indem sie keinen Schrank, keine Kommode, keinen Koffer unzerbrochen ließen. Was sie alles mitgenommen haben, wird sich erst nach Rückkehr des sofort benachrichtigten Ehepaares Göhr feststellen lassen.

**Beim Baden in der Walde** bei Rodlich veranste plötzlich vor den Augen der am Ufer weilenden Eltern die 13jährige sehr beliebte Nichte des Leipziger Schauspielhauses Marie Schäfer und ihre verheiratete Schwester und ertranken.

**Neues aus aller Welt.**

**Ossen, 27. Juli.** Bei Arupp liefern derart große russische Aufträge auf Kriegsmaterial ein, daß in den betreffenden Werkstätten fortgesetzt leberdickten stattfinden.

**Seidelsberg, 27. Juli.** Eine außerordentliche Generalversammlung des Schloßvereins nahm eine Protesterklärung an gegen die Restauration des Otto-Heinrichsbauwes. Jahrelange Professoren waren anwesend. Die vier größten Bürgervereine schlossen sich dem Proteste an.

**Sindal, 27. Juli.** In dem Dorfe Schleich schlug, wie der „Mittmäcker“ meldet, auf freiem Felde der Blitz in einen beladenen Entenwagen, auf welchem sich zwei Mädchen befanden; das eine wurde getötet, während das andere infolge des Witzes schwere Verletzungen davontrug.

**Wesha (W. d. O.), 27. Juli.** 56 galizische Arbeiter wurden aus Oberhiesien ausgewiesen.

**Petersburg, 27. Juli.** Zwischen Alexejoff und Suropotkin fand gestern in Rußden eine Unterredung statt, in welcher angeblich beschlossen wurde, Liaonang zu räumen und sich in Rußden festzusetzen. Die Japaner drängen nach Norden vor.

**Ostfriesland, 27. Juli.** Präsident Noofoewit wurde heute formell davon in Kenntnis gesetzt, daß die republikanische Konvention ihn zum Präsidenten des Reiches nominiert hat. Als der Sprecher des Repräsentantenhauses, Cannon, ihm im Auftrag des Komitees davon Mitteilung gemacht hatte, nahm Noofoewit die Nomination an und erklärte seine freudige Zustimmung zu den Erklärungen und Grundätzen der Konvention.

**Suez, 27. Juli.** Nach allgemeiner Anweisung sind alle nach Osten bestimmte deutsche Dampfer von hiesigen russischen Konjunkt mit Freipässen für das Rote Meer versehen worden, für den Fall, daß sie mit russischen Streitkräften zusammenstreffen.

**Zientfin, 27. Juli.** Nach der Räumung von Nantung wurden die Russen die Eisenbahnstationen Siewtschik und zogen sich auf dem Rückzug zurück.

**Letzte Nachrichten.**

**Petersburg, 28. Juli.** Der russische Minister Plehwe wurde auf der Fahrt nach dem Warschauer Bahnhof durch eine Sprengbombe getötet.

**Petersburg, 28. Juli.** Die General Auropatkin dem Kaiser intern 26. meldet, erhielt er an demselben Tage eine Depesche von General Sarubajew, worin dieser den am 24. Juli in der Umgegend von Raadalin, Tawantischen und Chantischai stattgehabten Kampf eingehend schildert. Der Kampf begann um 5 Uhr früh, das japanische Artilleriefeuer dauerte fast ununterbrochen 15 Stunden, das Geschützfeuer verstimmt um 9 Uhr abends, während das Geschützfeuer bis in die späte Nacht dauerte. Nach Beendigung des Kampfes ist festgestellt worden, daß 18 russische Bataillone nicht weniger als zwei japanischen Divisionen und einer erdrückenden Anzahl von Batterien gegenüber gestanden hatten. Die Gesamtstärke der Stellungen betrug 16 Bataillone. Unter diesen Umständen hielt es Generalleutnant Sarubajew, dessen Truppen sich auf allen Stellungen behauptet hatten, nicht für angebracht, den Kampf am folgenden Tage fortzusetzen und beschloß nach dem Norden zurückzugehen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, doch nimmt Sarubajew an, daß ja 20 Offiziere und 600 Mann ausgefallen sind. Wie der General meldet, zeichneten sich besonders die sibirischen Regimenter aus, die den Hauptangriff der Japaner auszuhalten hatten. Im Zentrum der russischen Stellung kam es viermal zum Bajonettkampf, dem die Japaner nicht stand hielten. Großen Kampfesruhm erwarben sich im besonderen das Regiment Barnaul, sowie die Regimenter Tolubsk, Tomsk und das zweite Bataillon des Regiments Semipalatinsk, auch die Tätigkeit der russischen Batterien, die während 15 1/2 Stunden ununterbrochen dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren, war hervorragend. Die Verluste der Japaner hält Sarubajew für bedeutender als die eigenen.

**London, 28. Juli.** Reuter-Bureau meldet aus dem Hauptquartier Huraki, daß allem Anschein nach unter den Russen starkes Fieber herrsche. Die Meldung, daß am 19. einige russische Kanonen erbeutet seien, ist falsch. Eine russische Infanterie russische Jägertruppe melden, daß drei russische Torpedobootsretter von den Japanern am 26. Juli durch Torpede beschossen wurden und gänzlich verloren gingen.

**Cursiv.**

Für den Varietonsds gingen bei der Redaktion ein: 50 Vg. u. W.

**Schwabris-Nachrichten**

vom 27. Juli.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**  
Schneid. „Kronprinz Wilhelm“ von Kempten abgeh. Rostock. „Bremen“ in Bremer angekommen.  
Gold. „Karmeliten“, n. Australien b. v. Fremantle a. Rostock. „Raiser Wilhelm II.“ von Southampton a. Weid. „Bonn“, v. Ostfeln t. in Antwerpen angef. Gold. „Coblenz“, v. Cuba t. auf der Weier angef. Gold. „Schlesien“, v. Schabris t. v. Swafomund a. Weid. „Graf“, v. Brasilien t. St. Vincent pass. Rostock. „Barnen“, nach Ostfeln b. Cuxhaven pass. Rostock. „Stuttgart“, n. Australien b. v. Neapel a.

**Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Senja.**  
D. „Mollburg“ heute von Daxen in Bremen.  
D. „Adenfels“ heute von Genoa in Port Said.  
D. „Trifels“ heute von Trifels nach Hamburg.  
D. „Etabler“ heute von Hamburg nach Cuxto.  
D. „Rothenfels“ heute von Rangoon nach Calcutta.  
D. „Rabenfels“ heute von Galtborne in Hamburg.

**Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Kapia.**  
D. „Gecia“ gestern von Rotterdam in Warhus.  
D. „Alia“ gestern von Bomaron nach Bremen.  
D. „Bau“ gestern von Köln in Rotterdam.  
D. „Baug“ gestern von Bremen nach Westerbam.  
D. „Harte“ gestern von Hamburg in Riga.  
D. „Peronia“ gestern von Korkföping in Sundsoall.  
D. „Luna“ gestern von Rotterdam nach Nopenhagen.  
D. „Arnos“ gestern von Wilba nach Rotterdam.  
D. „Bela“ gestern von Bremen nach Nopenhagen.  
D. „Deis“ heute von Bremen nach Köln.  
D. „Stella“ heute von Rotterdam in Köln.  
D. „Jolon“ heute von Rotterdam in Köln.  
D. „Lektor“ heute von Königsberg in Rotterdam.  
D. „Sahum“ heute von Danzig in Rotterdam.  
D. „Leda“ heute von Riga in Rotterdam.

**Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Waga.**  
D. „Africa“ gestern von Antwerpen nach Saona.  
D. „Hogland“ gestern von Petersburg in Stade.  
D. „Blau“ gestern von Petersburg in Rotterdam.  
D. „Bermann“ gestern von Palermo nach Neapola.  
D. „Etruria“ gestern von Bremen nach London.  
D. „Schwabe“ gestern von London nach Bremen.

**Schiffe, welche die Emden Emsläge passierten.**  
Schiff „Lilla“ (Rag) von Nordens.  
Schiff „B. I. A. - 28“ (Janßen) von Dortmund.  
Schiff „B. I. A. - 15“ (Klein) von Dortmund.  
Schiff „Marie“ (Wittler) von London.  
Schiff „Bevor“ (Wattermann) von Eingen.

**Bremen, 27. Juli.** Nach den Witten des Wermantischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. Juli 125 Dreimastg. gemeldet, darunter 88 Dampfer und 37 Segler. Von diesen gingen 10 Dampfer und 11 Segler total verloren.

**Wochenspiegel.**

Freitag, 29. Juli. Vorm. 2.32 Nachm. 2.41

**Bartsch & von der Bröhl**  
vormals B. H. Bühmann.

# Heute Freitag und folgende Tage

bringen wir einen grossen Posten Ware, die durch Brand und Wasser bei einem unserer Wiederverkäufer teilweise gelitten,

## für jeden annehmbaren Preis zum Ausverkauf!!

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, Buckskin-Hosen und Arbeiter-Garderobe, Damen-Blusen, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Gardinen, Flanelle, karr. Bettbezüge, weisse Damaste, Hemdentuche, Piqués etc. Regenschirme, Hüte und Mützen, Wollgarne.

## Grosse Posten Reste! Preis weit unterm Nennwert!

Der Verkauf findet nur in der 1. Etage an separaten Tischen statt.

### Immobilien-Verkauf.

Der Werksarbeiter Joh. Sjöfen zu Neuenroden will seine von ihm selbst bewohnte, an der **Nadialstraße** sehr günstig belegene



### Besitzung

bestehend aus dem zu vier Wohnungen eingerichteten Hause nebst 31 a 42 qm Gartengründen,

zum Eintritt auf den 1. Oktober d. J. verkaufen.

Die Besitzung eignet sich zu jedem geschäftlichen Unternehmen und die Gartengründe zu Bauplänen.

Es wird hier einem Geschäftsmann Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen.

Weitere Auskunft wird unentgeltlich von mir erteilt.

Verkaufstermin steht an auf

**Freitag den 5. August d. J.,**

abends 7 Uhr,

im Joh. Stahmer'schen Gasthause zu Neuenroden.

Heppens, den 27. Juli 1904.

**H. V. Harms,**  
Auktionator.

### Zu verkaufen

zum beliebigen Eintritt ein an bester Lage der **N. Wilhelmsh.** Str. gelegenes



### Haus

(Südseite) zu jedem nur denkbaren Geschäft passend, da Werkstätte, Hof und großer Garten zum Aufbauen genügend vorhanden ist. Offerten unter „N 100“ an die Exp. der Wiltz. Ztg.

### Ehrenklärung.

Die in der Aufregung verschiedenen Personen gegenüber gemachten beleidigenden Äußerungen nehme mit dem Ausdruck des Bedauerns hiermit zurück.  
**Joh. Pieper.**

### Die haltbarsten Sohlen

aus allerbestem deutschen und chilenischen Sohleleder, sowie sehr schönen braunbaren

### Sohlederabfall

erhält man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen in der Lederhandlung

### C. Ocker,

Wilhelmshaven am Bismardplatz.

### Ein neues Fahrrad

mit 1 Jahr Garantie sofort billig zu verkaufen.

**Hillen,** Friederikenstraße 6, 2 Tr.

### Suche

zum 1. August ein **Kindermädchen.**  
Frau **Högemann,** Neue Straße.

### Fedderwarden.

## Grosses Volksfest

am Sonntag den 31. Juli cr.

### Zentralverband der Maurer.

(Zweigverein Wilhelmshaven.)

### Einladung

zu dem am **Freitag den 26. August cr.** im Saale des Herrn **Herb. Heiken** („Arche“) stattfindenden

## 13. Stiftungs-Fest

bestehend in

theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem **Ball.**

Anfang 8 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf Herren 1 Mark.

**Das Komitee.**

### Achtung!

Meiner werthen Kundschaft gebe ich bei Einkauf von einem Duzend Cigaretten

eine hochfeine Cigarettenasche

gratis zu.

**Carl Klöver**

Cigaretten-Geschäft im Hause Ecke Grenz- u. Börsestr.

### Betten! Betten!

Für 12 Mark liefere ein

### fertiges Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit neuen Bettfedern. Bessere 15, 17, 20, 26, 30, 35, 42, 45, 55, 63 Mt.

### Einzelne Ober- oder Unterbetten

6,75, 8, 10, 12, 14,50, 17, 22 Mt.

### Einzelne Kissen

1,30, 1,75, 2, 2,75, 3, 4 und 4,50 Mt.

— Preisverkatog gratis. —

### Herm. Högemann

Wilhelmshaven.



### Empfehle:

Große u. kleine Schellfische, Schollen, Kitzungen, Seelachs, Fischcarbonade, Kurrehähne, Steinbutt, Marfkellen, Störfleisch, Neue Emder Heringe, frische Kalle.

### J. Heins,

Fischhandlung.

Bismardstr., Marktstr., Neue Wiltz. Str. 44. — Telefon 455.

### Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung zum 1. Oktober.

**Aug. Babude,** Wiltzherlichstraße 24.

### Zu vermieten

vier- und fünfzimmerige Wohnungen. **Niemann,** Am Hafen.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine an der Krümmenstraße 7 in Wilhelmshaven belegene dreizimmerige Unterwohnung. Mandatar **G. Schwitters,** Bant.

### Gemeinsame Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinhauer

Wilhelmshaven.

Sonnabend den 6. August d. J.

abends 8 1/2 Uhr:

• Außerordentliche •

### General-Versammlung

bei **Pant Göring** (Bertramhalle).

— Tagesordnung: —

1. Statutenänderung.

2. Massenangelegenheiten.

Der Vorstand.

### Gesangverein Diamant.

Sonnabend den 30. Juli cr.,

abends 8 1/2 Uhr.

### Versammlung

im Vereinslokal.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

### Frauenbund.

Die letzte Generalversammlung beschloß, den **Achtzeh- u. Vierzehntag** und den **Wittagschluß** für die Verkaufsstellen am 1. August einzuführen. Die Verkaufsstellen sind demnach geöffnet von morgens 7 Uhr, in den Wintermonaten (Oktober bis März) von 8 Uhr an bis mittags 12 1/2 Uhr; des nachmittags von 2 Uhr bis 8 Uhr, des Freitags bis 8 1/2 Uhr und des Sonnabends bis 9 Uhr abends.

### Die Geschäftskommission.

Ich Unterzeichnete erkläre hiermit, daß ich die bei Herrn **H. Bormann** beschafften Maurer **Weins,** **Eggen** u. **Wognitz** unschuldigermasse des Diebstahls bezichtigt habe und bezaure solches getan zu haben. **W. Sdantec.**

### Zu kaufen gesucht

ein gebrauchtes **Damenfahrrad.**

Geortelstraße 6, 2 Tr.



### Nachruf!

Am Montag verstarb unter langjähriger treuer Freund, der

Fischer

### Martin Klimm

im kaum vollendeten 53. Lebensjahre. Durch seine lange Krankheitszeit war er gezmungen, sich zurückzuziehen; doch hat er seine Pflichten voll und ganz erfüllt. Durch seinen biederen Charakter hat er sich die Achtung aller erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Bant, den 27. Juli 1904.

Seine nächsten Freunde.

Die Beerdigung findet am

Freitag nachm. 2 Uhr, v. Trauer-

hause, Schlofferstraße 24, aus statt.

Hierzu eine Beilage.





Ich frage nun, was hätten die Angeklagten tun sollen, um den Weichwind zu einem öffentlichen zu machen? hätten Treppen oder Aste über Säulen zur Polizei gehen und sagen sollen, wie haben russische Schützen? Die Kommittees müßten die einfach hinausgeschleudert und gefügt haben, sie sollten sie nicht mit solchen Bagatellen belästigen. (Große Heiterkeit.) Die Berliner Polizei wußte ja übrigens längst von dem Verlaufe. Von dem Scheinband liebt also garnichts übrig. Man wußte der Staatsanwaltschaft, wenn das was unter russischen Nachbarn war, müssen wir löschen. Ich aber glaube, wir haben weder kulturell noch sonst irgendwelche internationale Gründe dazu. Ist nun die Weichwindigkeit verhängnisvoll? Die Erklärung des Reichstages entspricht nicht einmal dem russischen Gesetz. Die Staatsanwaltschaft ist ja nicht so abgeneigt, sich auf Autoritäten zu stützen, ihr Unrecht ist nur, daß sie diesmal Autorität für sich hat. Es gibt in der feinen Jurisprudenz und Literatur keinen, der den Standpunkt der Staatsanwaltschaft vertritt. Jetzt soll auf einmal die Verbreitung sozialdemokratischer Literatur Hochverrat sein. Aber die russischen Sozialdemokraten wären für den Anfang mit einer beschränkten Verteilung genau so zufrieden, wie die Liberalen. Dann müßte man ja auch die Liberalen strafrechtlich verfolgen werden und Hochverrat sein. Hebrigens hat das Reichsgericht entschieden, daß wenn man Anklagen verweigert, die vielleicht einmal später zur Gewalt führen könnten, damit der Zaubelband des Hochverrats nicht nicht gegeben ist. Das nach den von den Beratern Deutschlands mit anderen Staaten selbst die Terroristen, die lediglich die Zustände in ihrem Vaterland ändern wollen, nicht angeklagt werden. Und hier will man eigene Staatsangehörige, die weiter nichts getan haben, als daß sie sich in den terroristischen Schriften in Empfang genommen haben, verurteilen? Bedenken Sie, wie das Unterjünglingsverfahren geführt werden ist. Man hat uns nicht Gelegenheiten gegeben, Recht in die Sache zu bringen. Heute kann man nicht mehr sagen, was bei Klein, Kugel und Treppan geschehen worden ist. Wir haben hier unter Zugzwangnahme des tatsächlichen Materials zu prüfen, was die Anklage gewollt hat, was jedes Gericht tun soll, und wenn Sie, meine Herren Richter, das auch tun, werden Sie zu einem Urteil kommen.

**Verteiger Schwarg:** Vom Herrn Staatsanwaltschaft ist die Frage erörtert worden, ob deutsche Angelegenheiten berührt werden könnten. Er sprach von dem brennenden Hause des Nachbarn und weiterhin, Deutschland könne eine demokratische Republik an der Grenze nicht ertragen. Aber Deutschland erträgt ja an keiner anderen Grenze die demokratische Republik Frankreich schon seit 35 Jahren. Der Staatsanwaltschaft wollte ferner die Angeklagten herabwürdigen, indem er für sie die neue Bestimmung Kugel, Kugel und Treppan fand. Aber auch Kugel erträgt an keiner anderen Grenze die demokratische Republik Frankreich schon seit 35 Jahren. Der Staatsanwaltschaft wollte ferner die Angeklagten herabwürdigen, indem er für sie die neue Bestimmung Kugel, Kugel und Treppan fand. Aber auch Kugel erträgt an keiner anderen Grenze die demokratische Republik Frankreich schon seit 35 Jahren.

Der Vorsitzende bittet noch um wenige Klagenbände Ruhe. Er teilt mit, daß aus Petersburg durch Vermittelung des Konsulnämten folgende Mitteilung eingegangen ist:

An das königliche Landgericht Königsberg.

In der Strafsache Nosowgrußt und Osenoffen hat die russische Regierung Ausnahmst dahin erteilt,

daß es in Rußland kein besonderes Gesetz gibt, wodurch die Gegenständigkeits hinsichtlich der strafrechtlichen Verfolgung der in den §§ 241, 242, 249, 250 und 253 des russischen Strafgesetzbuchs unter Strafe gestellten hochverräterischen Handlungen verhängt ist, doch ist der russische Justizminister der Ansicht, daß durch die Bestimmungen des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland am 22 März u. J. bestätigten neuen Strafgesetzbuchs dem Deutschen Reich die Gegenständigkeits in einem solchen Fall gewährleistet worden ist. Die Zulassung der Gegenständigkeits ist in dem im Anhang in beiläufiger Absicht mitgeteilten Schreiben vom 5. Dezember u. J. enthalten, worin der russische Reichshof in Berlin den Strafverfolgung im Namen der russischen Regierung gestillt hat.

G. J. Der Reichsanwalt.  
S. B. o. Mühlberg.

Darauf verlegt der Vorsitzende die Verhandlung (Urteilsfällung) auf Montag 12 Uhr.

**Partei-Nachrichten.**

**Abschlagig beschieden** wurde das Gesuch des Genossen Simon Ragenstein, des Redakteurs am „Genossenschaftsblättchen“, wiederum die der heftigen Justizverwaltung zum Abzug (Anwartschaft) zugelassen zu werden. Dem Genossen Ragenstein war, wie erinnerlich, letzterzeit wegen seiner politischen Gesinnung die vorbereitende Beschäftigung im Justizdienste verweigert worden. Da er seine Gesinnung inzwischen nicht geändert hat, dürfte seine Wiederaufnahme aus denselben Gründen abgelehnt worden sein. — Es ist also nichts mit dem roten Großherzog!

**Handel, Gewerbe, Verkehr, etc.**

**Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank** beruft auf den 23. August d. Js. eine außerordentliche Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark zu beschließen haben wird. Im Fall der Zustimmung der Generalversammlung übernimmt die Deutsche Bank die neuen Aktien zum Kurs von 165 Proz. per Anfang 1905. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Generalversammlung dieses günstige Gebot annehmen wird. Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank findet damit einen noch intimeren Anknüpfen an die Deutsche Bank als bisher und wird zugleich für die großen Gruppen für ein wertvoller Gewinn anzuweisen. Währendem verbessert die Bank ihre Lage dadurch, daß sie ihr veramtungswichtiges Kapital dem erweiterten Umfang ihres Geschäftes entsprechend nennenswert erhöht auf 4.000.000 Mk. Kapital und rund 1.500.000 Mk. Reserve, also auf rund 5 1/2 Millionen Mark. Die Selbstständigkeit der Bank und ihrer Verwaltung bleibt unberührt.

**Aus Nah und Fern.**

**Entsetzliches Familiendrama in Hamburg.**

In der Gärtnerstraße 17 wohnte der Schiffarbeiter Tödder mit seiner Frau und drei kleinen Kindern. Die Ehe war sehr unglücklich, weil T. ein unverbesserlicher Trunkenbold war. Kürzlich kam er wieder völlig betrunken nach Hause, worauf die Ehefrau ihm erste Vorwürfe machte. T. nahm eine Flasche Bier und warf sie nach seiner Frau. Der Wurf ging aber fehl, die Flasche flog gegen die Wand und zertrümmerte. Als nun der Mann weitere Miene machte, seine Frau zu mißhandeln, hob die Frau eine auf dem Fußboden liegende Scherbe auf und schleuderte sie nach ihrem Manne. Das Glas traf die Stirn des Mannes und durchtrennte die Schlagader der rechten Schläfe. Der Mann brach sofort zusammen und aus der mehr als fingerbreiten Wunde strömte das Blut unaufhörlich. Die geängstigte Ehefrau suchte das Blut zu stillen. Aber vergebens. Das Blut floß immer heftiger. Die Frau eilte nun zur nächsten Polizeiwache, um schnellig Hilfe zu holen. Als sie aber zurückkehrte, war ihr Mann schon tot. Er war verblüht. Die herbeigekommenen Polizeibeamten verhafteten die Frau wegen Körperverletzung mit tödlichen Ausgange. Die Frau ist unerschrocken über den verhängnisvollen Wurf. Sie erklärte, daß sie nicht im entferntesten die Absicht gehabt habe, ihren Mann zu töten.

**Auf eine schredliche Weise** nahmen sich, wie aus Notburg gemeldet wird, am Sonnabend nachmittag die beiden Schriftführerlehrlinge Oscar Mroie und Ernst Fortz das Leben. Unweit der Station Leuthen waren sich beide vor den Notburg-Großhainmer Peronenzug auf die Schienen und ließen sich überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die toten Körper wurden noch eine Strecke weit fortgeschleift, bis der Zug zum Stehen kam. Fortz waren Kopf und Arme vom Rumpfe getrennt, Mroie war der Schädel zertrümmert. Es wird vermutet, daß der jüngere Fortz von dem älteren Mroie, bei dem schon längere Zeit Spuren von großer Schmerzmit wahrgenommen wurden, zu dem unglücklichen Schritt verleitet worden ist.

**Ein gesunder Schlaf.** Aus Nord in Ostpreußen wird geschrieben: Ein Fall, wie er wohl einzig dastehen dürfte, ereignete sich, wie der „Kön. Volksz.“ gemeldet wird, dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht. Während nämlich der erste Staatsanwalt seine Anklagerede hielt, den Angeklagten des wissenschaftlichen Meinesdies sich und als erührendes Moment hervorhob, daß man einem Menschen, der wider besseres Wissen eine falsche Anzeige erstattet, sehr wohl einen Meinesdies, ja selbst das schwerste

Verbrechen zutrauen könnte, war der Angeklagte auf der Anklagebank sanft eingeschlafen und fiel unter mächtigem Gepolter lang auf die Erde.

**Gemeinnütziges.**

**Nicht mit offenem Munde** haben, wird in einer Zuschrift von Arglicher Seite an die „Frankfurter Ztg.“ dringend empfohlen. Der Badende schludt vielleicht eine minimale Quantität Wasser und bekommt diese, wie man zu sagen pflegt, in den verkehrten Hals, d. h. in den empfindlichen Kehlkopf, statt in die Speiseröhre. Auf dem festen Lande würde dieser kleine Unfall durch energisches Husten und Krüpfeln repariert und der furchtbare Erstickenfall bald behoben werden. In der weichen Luft des Badeses ist es selbst einmal beim Rauffesthalten erlitten oder andere es erleben schon. Im Wasser genügt diese Minute des Kampfes, um durch Verengen der Kehlkopf die Giebelmagenen wirtliches Ertrinken herbeizuführen: der Badende ertrinkt, weil er sich verschluckt hat. Darum: badet nicht mit vollem Magen, badet aber erst recht nicht mit offenem Munde!

**Erleerliches.**

**„Wer die Weisen herrscht“**, Kulturbilder aus dem Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Kromer. Das 15. Heft ist losen erschienen. Dasselbe bildet den Anfang des zweiten Teiles des Werkes, in welchem die Kämpfe gegen die Weisheit des Papstes geschildert werden und welches reich illustriert ist mit Bildern aus der gelehrtesten Zeit. Unser Verleger, die „Frankfurter Tagespost“, urteilt über die Illustrationen des Werkes: „Unvergleichliches Lob verdienen die Bilder, die der Verlag dem Text beigegeben hat. Es sind alte Holzschnitte und Kupferstiche aus dem 15. und 16. Jahrhundert, aus manchen antike Bild oder Münze ist aufgenommen. An ihnen merkt man die Hand des Zeichners auf Schritt und Tritt. Sie geben dem Text eine Bedeutung, Abwechslung und Anschaulichkeit, wie kaum ein zweites Werk über diese Zeit es bietet.“ Jedes Heft von diesem Werke kostet 20 Pfg. und ist jedem Genossen zu abonnieren empfohlen. Jede Parteibuchhandlung und jeder Kolporteur liefert die Hefte noch von Nummer 1 an. Der Verlag: Buchhandlung Bornharts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, bietet die Parteibuchrollen um rege Unterstützung bei Verbreitung des Werkes.

**Das Schriften-Verzeichnis** der Buchhandlung „Bornharts“ ist wieder neu herausgegeben und wird auf Berlin gratis und franco versandt. Die Anordnung des Stoffes ist dieselbe wie bei den früher herausgegebenen, nur ist es diesmal bedeutend erweitert. Aber für sozialistische Literatur interessiert, sollte sich das Verzeichnis schicken lassen. Es ist ein guter und sicherer Ratgeber auf diesem Gebiete. In systematischer Ordnung wird aufgeführt: Partei, Schriften, Nationalökonomie, Geschichtliches, Naturwissenschaft, Geographie, Romane, Dramen, Photographie, Sammlungen, Gesetze und endlich unter „Gelegenheitsauf“ eine große Zahl guter, im Vertriebe bedeutend herausgearbeiteter Bücher. Unsere Buchhandlung und die Buchhandlung Bornharts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, liefern das Verzeichnis.

**Immobilien-Verkauf.**

**Barcl.** Im Auftrage habe ich eine in der Nähe der Bahnstation Dangaltermoor belegene

**Besitzung**

bestehend aus einem neuen, zu drei Wohnungen eingerichteten geräumigen Wohnhause mit Stall und 51 Auen Gartenland, zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst melden.

**G. Sasse.**

**Lassen Sie Ihre**

nur bei **Christian Schwarz**, Uhrmacher, Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

**Petroleumgastocher!**

**Petroleumgastocher!**

zu haben bei

**B. F. Kuhlmann,**  
Bismarckstraße 17.

**Zu vermieten**

auf sofort mehrere drei- und vierz. Wohnungen, billigst bei

**Gerh. Wolters,** Werfstr. 58.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder später mehrere drei- und vierz. Wohnungen.

**Joh. Ulrichs,** Bant, Ecke Bremer und Alandstraße.

**Festschrift**

zur 25jährigen Jubiläumfeier des Gesangvereins Frohsinn

nach zu haben in der Buchhandlung von G. Buddenberg, Ecke Peter- und Schillerstrasse.

**Massiv goldene Trauringe**

4 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. Edl. Gold von 1.50 Mk. an.

**G. D. Wempe, Juwelier,**  
Bant, Brue Wiltz, Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

**Winterkohlen**

in bester Qualität, direkt vom Schiff empfehle

billigst

**E. Schmidt & Bant**  
Oldenburger Straße 58. Telephon 75.

**Zum 1. Okt. werden mietfrei:**

1. eine freundl. sechsz. zweite Etagenwohnung mit Zubehör, Preis 420 Mk.; 2. eine große fünfz. erste Etagenwohnung mit Zubehör, Preis 360 Mk. Zu besichtigen Neue Wilhelmshavener Straße 30.

**Joh. Holtzhaus.**

**Zu vermieten**

drei- und vierz. Wohnungen.

**Z. Lübken,** Mellumstraße 21.

**Gesucht**

zum 1. August ein ordentl. zuverlässiges Mädchen. **H. Ostermann,** Ecke Gdter- u. Margarethenstr.

**Werkstatt für Schlosserei, Fahrräder, Elektrizität etc.**

**Robert Denk, Peterstrasse 19.**  
Neue Fahrräder und Zubehörteile billigst.

**Anthracitkohlen**

liefert billigst

**C. Schmidt,**  
Bant, Oldenb. Straße 38,  
Telephon 75.

**Die Einrahmung**

n. Bildern, Brautkränzen usw.

wird sauber und unter Garantie handlich ausgeführt bei

**Georg Buddenberg.**

**Verjüngungshalber** ist die von Hrn. Gerichtsvollzieher Kärber bewohnte sechsz. räumige zweite Etagenwohnung zum 1. Oktober zu vermieten; ferner eine elegant eingerichtete vierz. räumige Wohnung auf sofort oder später.

**Wiltz. Freese,** Peterstr. 35.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine vierr. Etagenwohnung an ruhige Mieter im Hause Neue Wilhelmshavener Straße 82.

**Paul Hug.**

**Zu vermieten**

auf sofort und 1. Oktober dreiz. räumige Wohnungen, Preis 15, 16, 18, 19 Mk.

**Wiltz. Freese,** Peterstr. 35.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine vierz. r. erste Etagenwohnung mit abgeschlossnem Korridor, Keller, Speisekammer usw.

**Georg Buddenberg,**  
Bant, Peterstr. 30.

**Junge Wittwe**

von auswärts sucht Stellung als Haushälterin. Auskunft in der Exp. d. Bl.

**Arbeiter!**

organisierten Gehilfen bedienend, fragt nach der grün. Kontrollkarte.

Unsere Kollegen zur Kenntnis, daß jeden Donnerstags, abends 9 1/2 Uhr, bei Saake, Grenzstr., Jahlabend ist, wofür auch die Kontrollkarten abgestempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.

**Friseurgehilfen-Verband.**

**Konkurs-Ausverkauf.**

Sämtliche zur Konkursmasse des Sattlers und Lederwarenhandlers Th. Jardes in Bant gehörenden

**Warenbestände**

u. and. eine große Anzahl Brief- und Cigarettaschen, etwa 70 Porzellanmotive, ferner Holenträger, Schulturner, Sportartikel, Ringerhandschuhe aus Leder und Lederh. Peltschen, Trennungsbüchse, Geldbeutel, Mantelfarbe, Hundehalsbänder und alle hier nicht besonders aufgeführten

**Sattler- und Lederwaren,**

sowie Lederlack, Appretur, Lederseil, Balsame, eine Alpengrasmatrasse und endlich die vorhandenen **Materialien** als Weichleder, Bügel, Schnallen, Lederabfall, Lederh. Peltschen, Juteleinen, Besatz, Futterstoffe usw.

sollen in der Zeit

**vom 25. bis zum 31. Juli**

im Laden Neue Wiltz. Straße 10

**zu und unter Einkaufs-Preisen** ausverkauft werden.

**Der Konkurs-Verwalter** Rechtsanwält R. o. d.

**Zu vermieten**

drei- und vierz. räumige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.

**Wilhelm Bremer,** Peterstr. 33.